

Gajo Petrovic

Die Ankunft des Seins



Geboren 1927 in Karlovac. Professor für Philosophie an der Universität Zagreb. Fellow of the Institute for Advanced Study, Princeton 1977, 1984. Chefredakteur der Zeitschrift *Praxis* 1964-1974. Wichtigste Buchveröffentlichungen: *Von Locke zu Ayer* (serbokroatisch 1964), *Philosophie und Marxismus* (sk., 1965; auf englisch: *Marx in the Mid-twentieth Century*, 1967; auf deutsch: *Wider den autoritären Marxismus*, 1969; auch auf albanisch, japanisch, spanisch und tschechisch), *Philosophie und Revolution* (1971; auch auf sk. und spanisch), *Prolegomena für eine Kritik von Heidegger* (sk. 1986). Adresse: Trg zrtava fasizma 1, YU-41000 Zagreb.

Zum Wissenschaftskolleg bin ich mit einem alten (vielleicht auch veralteten?) Projekt gekommen, ein Buch über die Grundfrage von Martin Heidegger vorzubereiten und zu schreiben anzufangen. Die Grundfrage von Heidegger, wie ich es in einigen früheren Veröffentlichungen zu zeigen versucht habe, war nicht einfach die Frage nach dem Sein, und auch nicht, wie sie in *Sein und Zeit* ausdrücklich gefaßt wird, die Frage nach dem Sinn des Seins überhaupt, sondern eher, wie sie im Keime (oder als „telos“) schon in *Sein und Zeit* enthalten ist, und wie sie in seinen späteren Schriften ausdrücklich entwickelt wird, die Frage nach der *Ankunft des Seins*. Statt „die Ankunft des Seins“ dürfte man wohl auch „Wahrheit des Seins“, „das Ereignis“, „die Kehre“, „die Überwindung der Metaphysik“ (und vielleicht auch noch anderes) schreiben. Alle diese Worte sagen im Grunde dasselbe, doch kommen in der „Ankunft des Seins“ Heideggers Frage und seine Antwort darauf am klarsten zum Vorschein. Neben dem ankommenden Sein ist in dieser Fassung auch das wartende Dasein mitbegriffen, wie auch die grundsätzliche Natur ihrer gegenseitigen Beziehung. In einer nicht-ganz-Heideggerschen Sprache war seine Grundidee, daß wir, die heutigen Menschen, in einer unmenschlichen Welt der rasenden Technik und Organisation auf eine ihr angepaßte unmenschliche Weise leben, daß aber auch eine andersartige, humanere Seinsweise und eine andersartige Welt möglich sind. Eine bessere Welt können wir zwar (wenigstens dem „alten“ Heidegger zufolge) nicht nach Belieben, eigenwillig und gewaltsam ins Leben rufen (die Anregung da-

für soll vom Sein selbst kommen), diese kann aber auch ohne unser Tun nicht entstehen. Speziell ist ein neues, vorbereitendes Denken, das *Denken des Seins*, dafür unerlässlich, ein Denken, das jenseits des traditionellen Rationalismus und Irrationalismus der Ankunft des Seins entgegen-denkt.

Obwohl ich ein Buch unter dem Titel „Die Ankunft des Seins“ vor mehr als 20 Jahren geplant und Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre mehrmals mit Heidegger selbst besprochen habe (wobei er wiederholt sein Interesse an einem *kritischen* Buch über sein Denken betonte), ist es mir inzwischen nur gelungen, eine Reihe der Vorstudien dafür zu veröffentlichen¹. So bin ich mit der Absicht nach Berlin gekommen zu versuchen, das längst geplante Buch endlich zu schreiben oder das Projekt endgültig fallenzulassen. Einen Großteil meiner Zeit in Berlin habe ich zunächst dafür verwendet, um die in den letzten Jahren erschienenen Bände der Werke von Heidegger sorgfältiger zu studieren sowie auch die wichtigsten unter den neuesten Arbeiten über Heidegger. In diesen letzteren habe ich viel Ermutigendes gesehen: Neben den wichtigen biographischen Arbeiten, die Heideggers Verhältnis zum Nationalsozialismus und zur Politik überhaupt gründlich untersuchen, sind in den letzten Jahren eine Reihe wertvoller Beiträge erschienen, in denen seine philosophischen Auffassungen auch sachlich, philosophisch-kritisch erörtert werden. Und doch, wie es scheint, ist die bisherige Diskussion bei der kritischen Analyse der vereinzelt (wie auch wichtigen) Aspekte oder Momente der Heideggerschen Auffassungen geblieben, ohne eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit seiner Grundfrage zu wagen. So bin ich zu dem Schluß gekommen, daß mein altes Projekt noch nicht veraltet ist und habe endlich das Buch zu schreiben angefangen. Die Rückkehr zu regelmäßigen Universitätsverpflichtungen in Zagreb wird diese Arbeit sicher verlangsamen, doch hoffe ich, das Buch, dank dem guten Auftakt in Berlin, im Laufe des kommenden akademischen Jahres abschließen zu können.

Dabei muß ich betonen, daß mir zu diesem Auftakt nicht nur das Studium der neueren Heidegger-Literatur viel geholfen hat, sondern auch zahlreiche Diskussionen und individuelle Gespräche über Heidegger mit den Kollegen im Wissenschaftskolleg wie auch denjenigen aus anderen wissenschaftlichen Institutionen in Berlin (speziell der Freien Universität Berlin)² und in der Bundesrepublik überhaupt³. Als wichtige intellektuelle und philosophische Bereicherung, von Bedeutung auch für meine Heidegger-Studien, habe ich auch viele andere philosophische wie auch geistes-, natur- und kunstwissenschaftliche Veranstaltungen (Vorträge, Symposia, Colloquia) empfunden, denen ich im Wissenschaftskolleg und in Berlin überhaupt beiwohnen konnte.

Abweichend von meinen Heidegger-Studien habe ich im abgelaufenen akademischen Jahr zusammen mit zwei Kollegen aus Norwegen einen internationalen Wittgenstein-Kursus veranstaltet (in Dubrovnik im Mai 1989) und am Zagreber internationalen Symposium „Die Frankfurter Schule und die gegenwärtige Philosophie“ (Ende März 1989) habe ich mit dem Vortrag „Adornos negative Dialektik und die Überwindung der Philosophie“ teilgenommen. Aus meiner Sicht waren das aber keine großen Abweichungen, weil ich Adorno und Wittgenstein als wichtige „Vergleichsobjekte“ für Heidegger betrachte. Als weitere nicht-so-ganz-abweichende Abweichungen darf ich vielleicht auch die Ausarbeitung des Beitrags über „Das Problem der Technik im Denken Eugen Finks“ erwähnen (wo ich die Finksche Auffassung der Technik mit der Heidegger-schen vergleiche)⁴ wie auch die endgültige Redigierung eines alten Manuskripts über „Truth and Pluralism“.⁵

Alles in allem, wenn ich rückblickend an die herrlichen Arbeitsbedingungen im Wissenschaftskolleg denke, und speziell auf die ständige unübertreffliche Hilfsbereitschaft aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, muß ich mich fragen: sollte ich unter solchen Bedingungen nicht mehr leisten?

Anmerkungen

- 1 Einige davon auf deutsch und italienisch, die anderen auf serbokroatisch; die wichtigsten im Buch *Prolegomena za kritiku Heideggera*, Zagreb 1986, versammelt.
- 2 Speziell bin ich den Kollegen dankbar, die einige von meinen Texten und Manuskripten über Heidegger gelesen und mit mir diskutiert haben, wie auch all denjenigen, die sich in der Diskussion bei meinen zwei im Wissenschaftskolleg gehaltenen Vorträgen über Heidegger beteiligt haben („Martin Heidegger: Zur Ankunft des Seins“, im Februar 1989; „Philosophy and Politics: The Case of Martin Heidegger“, im Mai 1989).
- 3 Höchst anregend fand ich die Diskussionen auf dem internationalen Symposium „Zur philosophischen Aktualität Heideggers“ (organisiert durch die Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn, Ende April 1989), an dem ich auf Einladung der Veranstalter mit dem Vortrag „Heidegger und die jugoslawische Praxis-Philosophie“ teilgenommen habe, wie auch diejenigen bei meinem Heidegger-Vortrag an der Universität Frankfurt (Anfang Juni 1989).
- 4 Inzwischen veröffentlicht in *Die Frage nach der Grundlegung der Politik im Denken Eugen Finks*, Hg. von F. Graf, Freiburg i. Br. 1989.
- 5 Inzwischen veröffentlicht in *Zwischenbetrachtungen. Im Prozeß der Aufklärung*. J. Habermas zum 60. Geburtstag, Hg. von A. Honneth, Th. McCarthy, C. Offe, A. Wellmer, Frankfurt a. M. 1989.